

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.



Schweinik und die umliegenden Ortshafften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Ersteht Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Verkaufspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 532.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinplastige Stempelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restkanten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

No. 16

Dienstag, den 11. Februar 1902.

VI. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Wasser- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer**, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur.
Zu besuchen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Lothales und Provinzielles.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über theilweise erzielte Getreidepreise wurden am 6. Februar er. im Kreise Torgau u. geacht pro 100 Kilogramm: Weizen 17,15 bis 17,40 Mk., Roggen 14,15—14,40 Mk., Gerste 14,65—15,00 Mk., Hafer 16,50—16,70 Mk.

Torgau. 27. Jan. General von Gersdorff, Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade, ist zum Kommandanten von Magdeburg ernannt worden.

Torgau. 4. Februar. In heutiger Sitzung der Strafkammer wurde u. A. gegen den Reiner Fritz Goppel und den Schuhmachergehilfen Otto Gieseler, beide aus Annaburg, wegen Einbruchs-Diebstahl verhandelt. Die Genannten überlegten am 9. Januar d. Js. den das Geschloß des Gießers in Annaburg umgehenden Jan. Gieseler sich eine Schloß des Schlüsselers ein und beide stiegen nun durch das Fenster in die Wohnung der Witwe Gieseler ein. Aus der Schublade eines Glaschranks, welchen sie mit einem Fernrohr öffneten, entwendeten sie eine Damen-Uhrkette im Werthe von 20 Mk. und Gieseler nahm noch aus der Kasse ein Stück Butter mit. Ferner entwendete Goppel allein im September v. Js. dem Arbeiter Klage aus Annaburg aus einer Lade, welche auf dem Boden des Klagegeschäfts stand, den Betrag von 55 Mk. und wendete sich mit dem gestohlenen Gute nach Wittenberg. Goppel wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Gieseler zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Zug. Best.

Wittenberg. Bei einer kürzlich hier vollzogenen Trauung eines Hieselwebers trug die Braut ein prachtvolles Kleid aus glänzender Seide. Den Stoff zu diesem Kleide, schwerer, großlumiger weißer Damast, hat der Brautigam, der bei den Schmirruppen gestanden hat, seiner Braut von dort mitgebracht.

Sonnevalde. 29. Jan. Herr Superint. Splittgerber hatte i. J. ohne Zustimmung des Gemeinde Kirchenvorstandes die sog. „Neue Agenda“ eingeführt. Der Gemeindekirchenrat wollte sich nachträglich damit einverstanden erklären, wenn der Nachfolger des Herrn Splittgerber, Herr Superint. Beckmann, die damit verbundene Verpflichtung, während der

ganzen Letztgehe stehen zu müssen, fallen lasse. Letzterer lehnte das Ansuchen bestimmt ab. Eine diesbezügliche Beschwerde ist von der obersten Kirchenbehörde — (im Sinne Friedrich's des Großen, der i. J. bei der Entfernung eines Geistlichen wegen Zweifels an der Auferstehung die Handbenedictung machte: „Weilt im Amte, wenn er nicht auferstehen will, mag er liegen bleiben“) — mit der Bemerkung abschlägig beantwortet worden, „wenn der Gemeindevorstand sich zu schwach fühlt zum Stehen, mag er liegen bleiben“. — Der gesamte Kirchenvorstand hat, mit Ausnahme des Patronatsvertreters, sein Amt niedergelegt, jedoch Neuwahlen vorgenommen werden müssen.

Merseburg. 27. Jan. Der Landtag der Provinz Sachsen ist zum 23. Februar hierher einberufen worden.

Die Kriminalpolizei in **Halberstadt** erwiderte in einem Briefe der dortigen Landes-Anstalt für die Verhütung von Verbrechen, dass die Verhältnisse in der Provinz Sachsen sich in der That als unzureichend erweisen, um die Verhältnisse in der Provinz Sachsen zu verbessern zu lassen.

Weißenfels. Ein Sonderling, der seit Jahren wie ein Einsiedler lebte und sich von übermann zurückzog, der geistliche Pfarrer, Herr Wilhelm Müller, hat sich am Montag aus unbekanntem Grunde erkrankt. Der Mann, ein alter Jungmann, war so geistig, daß er beispielweise über die Bettwäsche, um sie zu säubern, Zeitungspapier gestreut hatte, ehe er sich darauf legte. In seiner Wohnung fand man, theils in Baar, theils in Wertpapieren ein Vermögen von annähernd 12,000 Mk. u. a. auch eine Brillantnadel im Werthe von 1000 Mk. Wer die laufenden Erben sind, weiß man nicht; nähere Angehörige sind nicht vorhanden.

Jermundorf-Hofklausnitz. Die hiesigen Porzellanfabriken haben rege Beschäftigung, während andere Fabriken dieser Branche in Thüringen, besonders an dem Walde, unter den ungünstigen Verhältnissen zu leiden haben. Der flotte Absatz ist darauf zurückzuführen, daß die oberirdischen Telegraphen- und Fernsprechanlagen erheblich erweitert worden sind. Besonders sind es die weichen Gloden (Zisolatoren), die in starken Posten erforderlich sind und hier in jeder Größe und Quantität hergestellt werden.

Jenleroda. (Englische Söldlinge.) Der Ein- und Ausbruch des Pöbels, einst ein Schrecken

für unsere Gegend, der für seine Schandthaten einige Jahre Zuchthaus zudirigirt erhielt, seinem Transportener aber kurz vor der Einlieferung in die Strafanstalt zu entfliehen verstand, ist nach England entkommen und soll, nach einem an einen „Freund“ gelangten Briefe, gegenwärtig in den Reihen der Engländer gegen die Buren kämpfen. Beste Kräftezeit!

Wann i. V. Beim Regeln erlitt ein Kaufmann bedauerlicherweise den Bruch des linken Oberarms. Der Mann hatte eben eine Kugel kräftig geschossen. Er fand dabei auf dem linken Bein und machte mit dem rechten Bein eine Drehung nach links. Durch diese Drehung erfolgte der Bruch des linken Oberarmes, ohne daß der Mann zu Falle kam.

Phisack. (Abgesandte.) In einem Briefe untere Oben war ein Barmherzig auf dem Wege der Genesung. Als der Arzt über die Fortschritte der Besserung freute, erwiderte der Kranke: „Aber aufgegeben hatten sie mich doch, Herr Doktor, sonst hätten Sie das letzte Pulver nicht in einer schwarzen Schachtel anfertigen lassen.“ Der Arzt ließ sich der Art die Antwort gefallen und richtig, der Apotheker hatte zufällig eine solche mit schwarzen glänzenden Papierstreifen beklebte verpackt. Eine Nachbarn wußte es ganz gewiß, daß, wenn aus der Apotheke eine schwarze Kapsel oder Hülle kommt, dies ein Zeichen ist, daß der Arzt den Kranken aufgegeben hat. Der Arzt gab nun dem Apotheker den Rath, nur bunte hellfarbige Schachteln zu verwenden.

Die Aspiranten der Elbe. Ein großer Diebstahl, Schmutz und Scher Prosch hat am 4. Februar vor der Strafkammer des Landgerichts Neustadt verhandelt. Das Verbrechen dürfte große Ausdehnung annehmen, denn es sind für die Verhandlungen mehrere Tage angelegt. Ihr Hauptverursacher scheinen diese modernen Aspiranten und ihre Hintermänner in Dömitz an der Elbe und in der benachbarten Leuzener Wäldchen zu haben. Die Thäter scheinen in erster Linie Schiffer und die Helfer Kaufleute gewesen zu sein. Aus Dömitz befinden sich schon seit Monaten sechs oder acht angelegene Bürger (Kaufleute, Brauer u. s. w.) in Untersuchungshaft; aus jener Stadt sind zu dem Prozeß allein gegen 30 Zeugen geladen worden. Im Wesentlichen handelt es darum, daß mit großer Geschicklichkeit Waaren, die von Hamburg elbaufwärts gingen, in jener Gegend

aus den verschlossenen Kisten und sonstigen Fahrzeugen gestohlen wurden. Wie geschrieben wird, sollen Diebstähle oder Veruntreuungen schon viele Jahre lang ganz planmäßig betrieben worden sein; aus Waaren kommen Mais, Kaffee, Spirituosen u. s. w. in Betracht, die die Schiffer an ihre Dehler billig verkaufen. Stimmt das Gewicht der Waare am Abfertigungsort nicht, so hob der Schiffer die Schuld auf die Hamburger Kaufleute, die zu knapp wogen. Um diesen Betrag an die Spür zu kommen, soll i. J. die Hamburger Kaufmannschaft große Summen ausgelegt haben; es wurde dadurch jedoch nichts erreicht, auch ein gerichtliches Verfahren, das vor Jahren schon einmal Klarheit in diese Zustände bringen sollte, verlief wegen Mangels an Beweisen gegen die Verhaftungen im Sande. Jetzt endlich scheint die Staatsanwaltschaft die Dehler geistig zu haben.

Literarisches.

Nicht nur erfahrene Hausfrauen, sondern auch geistliche Charakter zu bilden, ist offenbar der Zweck, den das beliebte Frauenblatt „Hauslicher Rathgeber“ in jeder Nummer zu erfüllen beabsichtigt.

In diesem Sinne führen wir aus der letzten erschienen Nr. 5 hier an: „Das Schmutz“ von M. Schmidt u. Klenke, „Unter tägliger Aufsicht“ von M. R., „Meynische Kurmittel“ von Eva Katharina, „Mittel zur Entfernung von Nestschalen aus Stahl in Eisen“, „Mittel, Flächen zu reinigen“, „Verwendung alter Leinwand“, „Behandlung des Erythems im Zimmer“ etc.

Lehrern reichhaltig ist der Abdruck der, die ersten Modelle, deren Beschreibungen und guten Schritte aus ungenügenden Händen ein leichtes Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben gestattet.

Für angenehme Unterhaltung in den Pausen finden sich reichhaltige Feuilletons und zwar die immer spannender werdenden Fortsetzungen der Romane „Aber was es“ von Henry Wood, „In den Fesseln fremder Schuld“ von A. Seyffert und „Welche“ von M. Dobrenz.

Rezepte, Räthsel, Gedichte, Antwortwortungen von Fragen fallen den übrigen Theil des Blattes. Jeder freubollen Frau ist in ihrem eigenen Interesse zu rathen, sich den „Hauslichen Rathgeber“ sobald als möglich kommen zu lassen. Abonnementspreis vierteljährlich 1,40 Mk. — Einzelnummer 10 Pfg. mit Schnittmusterbogen 15 Pfg. — Probennummer sendet der Verlag Robert Schöneweiß, Berlin W., Eisenacherstraße 5 auf Verlangen gratis und franco zu.

Oberförsterei Thiergarten.

Verkauf der alten Haidemühle-Gebäude.

Die zur ehemaligen Haidemühle bei Annaburg gehörigen Gebäude sollen am

Freitag, den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zum Abbruch versteigert werden.

Ein Fünftel des Kaufpreises ist im Termin anzuzahlen.

Nähere Auskunft durch die Oberförsterei.

Annaburg, den 7. Februar 1902.

Der Forstmeister.

Zwiebeln

à Pfd. 10 Pfg., hat abzugeben

D. Schwarze, Annaburg.

Eine Oberwohnung

ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen bei

Richard Heinlein.

Hermann Meyer
Annaburg, Ackerstraße

Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung
empfehlen für nicht mehr der Saison entsprechende Räder
seine neuingerichtete

Vernickelungs- & Emailir-Anstalt.

Zollinhalts-Erklärungen | Rechnungs-Formulare
sind zu haben in der Exped. d. Ztg. hält vorräthig die Buchdruckerei.

Gute Speise-

Kartoffeln

pro Ctr. 1,50 Mk. verkauft

Detmer, Fortkaufseher,

Zischwitz.

Frische, feine Süßrahm-

Butter zu 0,95 Mk.

(früher 1 Mk.) per Pfd. in Centner-

ballen ab hier frei liegend. In Post-

colli 1,02 Mk. p. Pfd., früher 1,04 Mk.

Emballage leihweise n. Frantforter-

urnung oder zum Selbstkostenpreis.

Erstlingsbefüllung nur geg. Nachn.,

Dauerbezüge ent. geg. Credit. Off.

sub S. R. 9236 an Rudolf Woffe

in Stuttgart.

Politische Rundschau.

Der Reichstageser vertritt die vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen betreffend die Beschäftigung von Arbeitern und Jugendlichen in den Eisenbahnen und in den zur Herstellung von Eisen und Stahl dienenden Werksstätten mit Wirkung vom 1. April 1902 in Kraft und gelten für sehr Jahre.

Prof. Dr. Schlemmer hat bisher an der Berliner Universität eine außerordentliche Professur für osteuropäische Geschichte. Diese soll in ein ordentliches verandelt werden. Ferner wird gleichzeitig ein Seminar für osteuropäische Geschichte und Landeskunde begründet werden. Ratslich hängt die Maßregel mit dem energischen Vorgehen der Regierung gegen die polnische Besatzung zusammen und bedeutet zugleich eine Antwort auf die Freizügigkeit in Berlin fühlenden fernöstlichen Völkern. Lange Bemerkung sei noch, daß den Besatzungen des Ostens nach wie vor der Sicherheit halber Bewacht werden.

Die auf der Waffenschau in Wien angestellten Versuche, die Lokomotiven mit Kohlenstaub aus schließlichen Gruben zu belegen, sind befriedigend ausgefallen. Es wird beabsichtigt, dieses Holzmaterial einzuführen.

Die Briten des deutschen Fleischer-Verbandes um Einfuhr von Schweinen aus dem Auslande nach Schlesien und in direkter Bahnverbindung zur sofortigen Abschichtung, hat der Staatssekretär Polakowski abschließend entschieden.

Ein außerordentlicher Delegiertentag des brennlichen Eisenlegerverbandes beschloß mit 20 gegen 5 Stimmen den Austritt des Verbandes aus dem deutschen Kreisverband. Damit ist die Streitfrage wegen der Befreiung des Generalis von Spitz zu Ungunsten dieses und des Verbandes des deutschen Arbeiterbundes endgültig entschieden. Der letztere hatte verlangt, daß zwei Bremer Arbeiter, die die an der Bekannten Rede des Generalis von Spitz über den Bremer Arbeiter, die geübte Kritik nicht zurücknehmen und Abbitte leisten wollten, ausgeschlossen wären; dann sollte den anderen Bremer Arbeiter die weitere Angehörigkeit zum deutschen Kreisverband gestattet werden. Jetzt haben die Bremer inasgesamt auf diese Mittelbehörde verzichtet.

Im preussischen Abgeordnetenhaus haben Dr. Hise, Lotzka, Güler mit Unterstützung anderer Zentrumsmitglieder die Resolution beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, daß dem Reichstages die Welt abgehandelt, auf vorgesehene Weise, durch welche mindestens a) die Ausbildung von Lehrlingen in handwerklichen Betrieben nur solchen Personen gestattet wird, welche den Meisterbrief (S. 132 der Gewerbeordnung) zu führen berechtigt sind, b) für die selbigen die Ausbildung des Baugewerbes der Befähigungsnachweis eingeführt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Das Abgeordnetenhaus nahm nach den Dringlichen, welcher in der Kammer abgelehnt worden nachgeh, wird niemals vorkommen, und der auch sich selbst nicht ganz zu machen weiß, wird sich auch der Sorgen von anders nicht gut bedauern.

Schulhaus zu Meerholz.

Original-Entwurf von Carl Casjan.
Nachdruck verboten. (17)

Es war anangs September, als das kleine Meerholz förmlich kriegerisch belebt ward. Ueber Frankfurt am Main zogen die Regimenter aus Spanien, Frankreich und Italien gen. Hann und dem Rhein zu. Tag für Tag ging es mit Trommeln und Fahnen in handwerklichen Betrieben nur solchen Personen gestattet wird, welche den Meisterbrief (S. 132 der Gewerbeordnung) zu führen berechtigt sind, b) für die selbigen die Ausbildung des Baugewerbes der Befähigungsnachweis eingeführt wird.

Der alte Herr lauschte. „Sohn wieder ein Regiment, welches nach Maßstab auf die Schlaglinie geführt wird?“ rief er dann bitter.

Weihnachtsferien seine Thätigkeit wieder auf und begann die Beratung der wegen der Würger-Grubenkatastrophe eingebrachten Dingsichtsentscheidungen.

In Siegelbühl kam es anlässlich der Richterwahl in Sorsolova zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Gendarmerie, wobei zwei Personen schwer verletzt wurden.

Frankreich.

Das Justizgericht verurteilte den Kriegsminister auf die Klage des Quartiers, des bekannt dreysig-jährlichen Obersten, diesem alle ihm betreffenden Briefe und Dokumente auszuliefern, die sich noch in den Prozess- und Unterjüngersakten des Kriegsministeriums befinden.

England.

John Bull führt bekanntlich nicht bloß gegen die Buren Krieg, er führt auch nicht heute oder morgen Krieg, sondern immer. An es nicht an dieser Stelle, so ist es an einer anderen. Am liebsten „kämpft“ er gegen Wido, wo er letzten jürchbar steht. Jetzt hat er gegen 2 1/2 Millionen in Guinea gefasst und diese Summe befragt. Die armen Widen sind natürlich leichter zu verzeichnen als die Buren.

Italien.

Es verlautet in Konstantinopel, daß zwischen Frankreich, Italien und der Türkei Verhandlungen über die tripolitanische Angelegenheit gepflogen werden. Die Türkei habe vor einiger Zeit von den beiden genannten Mächten bedeutende Zusicherungen erhalten, inde diese jedoch unzureichend und verlange bestimmte und begründete Erklärungen, damit jeder Zweifel beseitigt werde.

Serbien.

In Budapest soll eine von dem Prinzen Karageorgewitsch inspirierte Propaganda erschienen, welche sensationelle Enthüllungen über das Verhalten der Koninkl. Drago von Serbien enthüllt soll. Die hier lebenden Anhänger des Prinzen Karageorgewitsch beabsichtigen, hier eine Druckerei einzurichten und eine intensive Agitation zu gunsten des Präsidenten einzuleiten.

Kolumbien und Venezuela.

Nach einem Telegramm aus Colon soll das von der venezolanischen Regierung als Piratenschiff erlachte, s. früher „Van Nogh“ genannte Schiff „Libertador“ auf der Fahrt nach Porto Colombia durch ein venezolanisches Kanonenboot zum Sinken gebracht sein.

England und Transvaal.

Die Mitteilung der niederländischen Regierung an England betont zunächst die außerordentliche Lage, in der sich die Buren befinden. Sie seien von der Welt abgeschnitten, ihre Delegierten in Europa hätten keine Möglichkeit, mit den Burenregierungen in Verbindung zu treten. Ihre Verhandlungsgesandtschaft, welche vom März 1900 datieren, seien zu eng gefast. So ergäbe sich die Frage, ob ein neutraler Staat nicht mit Erfolg seine guten Dienste anbieten könnte, indem er sich darauf beschränke, Vertrauenspersonen beider Parteien in Erfahrung miteinander zu bringen. Die niederländische Regierung s. hietem

„Frau Karoline seufzte, sie dachte an Siegfried und Lenore, aber ihr Mund mochte es nicht Lebensgefährten gegenüber auch nicht ansprechen.“

Als sich der Magister erhoben hatte, sah er französische Soldaten mit der Regimentsnummer 120 auf der Straße den Quartieren zufließen. Der Obrist hieß es, liege in dem Schloße.

Dort spielte sich inzwischen eine komische Scene ab. Inspektor Laves hatte, da er noch immer das Schloß verwalte, stets für den Fall der Einquartierung Zimmer bereit. So hatte diese heute Morgen der Obrist des 120. Regiments bezogen, bald darauf aber den Inspektor selbst zu sprechen verlangt. Laves war ganz bestürzt, mochte einzig einen Zolletee und ersuchen dann bei dem Major, der bereits müde im Zimmer auf- und abging.

Es war noch ein junger Mann, blond, mit langem Barte, krennverbrannt, schlank gewachsen. Auf der Brust prangte das Kreuz der Ehrenlegion.

Sonderbar, an wen erinnerte den Inspektor doch dieses Gesicht? „Mein Herr,“ begann der Obrist im reinen Deutsch, „Sie sind der Inspektor Laves?“ „Ja, dienen, Herr Obrist.“ „Sie kennen alle Leute im Städtchen?“ Der Alte lachte: „So ziemlich.“ „Sie kennen den Magister Treuwein?“ Laves war erlauthet.

„Aberdings.“ „Er hat Familie?“ „Ja, eine Tochter.“

hau auszuweichen, einen solchen Dienst den Buren delegierten, welche sich in Holland aufhalten, zu erweisen. Sie könnte beschreiben den Vorfall machen, sich nach Südafrika zu begeben, mit den dortigen Burenführern sich ein Einvernehmen zu legen und mit weitgehenden Vollmachten, auf Grund deren der Vorfall der Friedensverhandlungen möglich sei, wieder zurückzukehren. Wenn diesbezüglich einverstanden seien, so müsse ihnen freies Geleit gewährt und die Waisenkinder gehoben werden, sich mittels eines Christenlehrlings mit den Burenführern in Südafrika in Verbindung zu setzen, um den Ort einer Zusammenkunft mit denselben zu vereinbaren. Die Antwort der englischen Regierung an die niederländische soll den menschenwürdigen Beweggründen des niederländischen Antrages, welches ohne Ermächtigung der Delegierten der Buren und der Burenführer gemacht sei, Anerkennung, hält den Vorfall aufrecht, keine Intervention anzunehmen. Wenn die Burenführer unterhandeln wollten, so im Kriege ein Ende zu machen, so habe die Regierung dahin einzustehen, daß die Verhandlungen in Afrika stattfinden müßten, nicht in Europa. Die vorgelegene Note der Delegierten würde mindestens drei Monate dauern, während welcher Zeit die Friedensverhandlungen unruhig verlaufen werden müßten.

In Australien hat man sich jetzt öffentlich für die Buren erklärt. In ihrer Schlußfaffung wird von der Konferenz der Australischen Arbeiterliga (political labour league) in Sydney nach lebhafter Debatte mit 39 gegen 25 Stimmen eine Resolution angenommen, welche sich für Autonomie der Buren, Anerkennung der Kaprellen und Ableberaufhebung der Farmen ausspricht. Die Resolution soll dem Premierminister des Bundes und dem Führer der liberalen Partei im Reichsparlament vorgelegt werden.

Deutscher Reichstag.

Die Sitzung vom 4. Februar. Der Reichstag hat die zweite Sitzung des Etats beim Etat des Reichsanwalts des Jahres fort. Die Beratung begann mit dem Kapitel „Staatsliches Amt“, Wg. Dr. Radtke (fr. Bg.) hielt der neu zu erwerbenden arbeiterähnlichen Stellung des Staatslichen Amtes mit gewissen Empfindungen gegenüber. Wenn keine mehr die Maß der Mitglieder, noch die Zuständigkeit. Inzwischen erntete er eine Verbesserung gegenüber dem bestehenden Zustande an. Doch müßte er einer Weisheit, bestehend aus beiden, vorgehen und neutralen Sachverständigen, die Vorschläge regelmäßig Berichte, die Gewährung des Rechtes, Schlichtungen über bestimmte Gewerbebetriebe zu veranlassen, Vorschläge zu machen, auch erzwänge einen Betrag, dem in erster Reihe Gewerbebetriebe angehören sollten. Die Stellung soll nur ein Übergangsmaßstab bilden zu einem selbständigen Reichsanwaltsamt. Wg. Dr. Döffe (ant.) hielt den gegenwärtigen Angelegenheit für geeignet, eine grundlegende Änderung in den Beziehungen der Eins und Ausläufe durch das Staatsliche Amt vorzunehmen. Man möge nach nachvollziehbar Maß der Definitivordnung einrichten. Ferner müßte die Weisheit, die einen Stellen des Staatslichen Amtes durch Ratios nachweisen befragt werden. Wg. Dr. Spahn (fr.) begrüßte die neue Stellung für einen Reichsminister. Staatssekretär Graf Polakowski hielt es für bierlich, die Frage besondere Kräfte und Arbeitsmittel zuzuschicken, statt der neuen Stellung eine länderliche Kommission beizusetzen. Nationalökonom geordneten Staatsliche Amt an. Reichsminister Vor Vermuthung teilte mit, daß über die Einführung

von Arbeitskräften über Ein- und Ausläufe eine Umfrage bei den Bundesstaaten stattfinden habe, die Antwort werden nicht der Angelegenheit. Sollte es nicht möglich sein, eine Arbeitskräften durchzuführen, so werden man sich bemühen, den Wert der Eins und Ausläufe durch Ausdehnung der jetzigen Bestimmungen gemessen schau liegen. Der Staatssekretär (fr. Bg.) hat um Einrichtung einer Reichsministerial-Kommission Graf Polakowski erwiderte, eine solche würde schon beantragt. Beim Kapitel „Bautenamt“ hat Wg. Döffe (fr.), nicht über in den Reichsministerial-Berichtungen mit der Schluß, ein, als die durch das Schloßer Bauteilgesetz die Ausdehnung unserer Grenzen, namentlich auf dem Gebiete der gemischten Bauweise, vergrößert werde. Wg. Dr. Radtke (ant.), empfahl, den Schloßern zu zeigen, daß nur die beste Behandlung nicht weiter gefahren lassen. Staatssekretär Graf Polakowski bemerkte, daß in der Schloß-Entscheidungen, die nicht durch Radtke dargestellt sind, nicht vorkommen werden können. Dadurch werde die deutsche Industrie. Die Gesetzesänderung könne nur durch ein Referendum erfolgen. Beim Kapitel des Landesvertrages wurde man auf die Zustimmung der Schweizer zu zeigen, daß nur die Wähler-Beiräte (fr. Bg.) befragt werden könnten. Das Referat Graf Polakowski erwiderte, bei einer solchen Bedingung sei es unmöglich. Wg. Dr. Schradler (fr. Bg.) wird darauf hin, daß der Staatssekretär eine unmittelbare Einmischung auf das Bautenamt gar nicht ausüben könne. Wg. Stadthagen (fr.) meinte, die Wählerbeiräte auf dem Gebiet, nicht auf auswärtigen Gebieten. Staatssekretär Graf Radtke antwortete, daß der Rat nicht auf auswärtigen Gebieten. Das Kapitel wurde schließlich beschlossen.

„Ich hörte aber von mehreren Rindern.“ „Aberdings, Herr Kommandant, es sind noch zwei Söhne vorhanden, d. h. sie waren vorhanden.“

„Nun?“ „Dabei zuckte es im Gesichte des Fragers ganz sonderbar.“ „Der älteste Sohn ist zu den — Herren Franzosen übergetreten — Sie entschuldigen, mein Herr, — die älteste Tochter lebt bei einer entfernten Verwandten auf ihrem Wunsch in köstlicher Zurückgezogenheit. Schade um das Mädchen.“

„Und der andere Sohn?“ „Subir in Paris die Musik.“ „So.“

Das Gesicht des Fragers bernigte sich etwas, dennoch fuhr er fort: „Sie sagten, ich habe um das Mädchen. Ich interessiere mich für die Familie, warum also ich habe?“

Der kleine Inspektor sah dem Obristen in die blauen Augen und sagte: „Zu Ihnen, Herr Kommandant, kommt die Vertrauen haben. — Sehen Sie, die Lenore, ein schönes Mädchen, liebt einen französischen Kapitän, namens Lebrun.“

„Aber mein Freund Treuwein, ein eifriger Patriot, wollte in diese Verbindung nicht einwilligen. Sie lebt nun bei einer alten Zante, kann ihren Verlobten nicht vergessen und lächelt sich von aller Welt ab. Vater und Mutter wollen sie gern wieder ins Haus haben, sie aber bleibt bei der Zante; zwischen Eltern und Kind scheint das Unheil — der Kapitän

ist verschollen — eben eine zu tiefe Klust gegeben zu haben.“ „Nun! Sagen Sie, Herr Inspektor, kennen Sie mich denn wirklich nicht?“ fragte nun plötzlich der Obrist.

Der alte Laves erlachte. „Mein Gott, diese Stimme, dieses Gesicht! Sie sind doch nicht?“ „Ich bin Siegfried Treuwein.“ Laves stand da wie vom Donner gerührt. Jetzt war ihm das Rätsel dieser Gesichtszüge endlich klar.

„O mein Gott,“ sagte er nun mit Thränen. „Was wird der Vater sagen?“ „Sie müssen ihn vorbereiten, daß ihm die Freude nicht schadet.“

Sie sprachen noch eine Weile aber die Bekanntschaft im Schlußsine, dann erlachte Laves dorthin. Hier sammelte sich aber die Schlußsine und der Magister war bereit, in die Klasse zu gehen. „Einen Augenblick,“ bat Laves. „Diese Nacht ist Einquartierung gekommen.“ „Ich sah es bereits. Was ist Euch aber? Ihr seid ja sehr aufgeregt.“ „Der Obrist wohnt bei mir. Er hat mich — nun kurz und gut, ich bin einmal ein Diplomatiker — einludt nur für heute die Schlußsine.“ „Aber, alter Freund —“ „Nun ja, der Obrist schickt mich als Amtmann.“ „Ihr meint Ambassadeur, als Gesandter?“ „Ganz recht. Der Mann kommt — er täuscht nicht — Herr Staatssekretär —“

„Ich hörte aber von mehreren Rindern.“ „Aberdings, Herr Kommandant, es sind noch zwei Söhne vorhanden, d. h. sie waren vorhanden.“

„Nun?“ „Dabei zuckte es im Gesichte des Fragers ganz sonderbar.“ „Der älteste Sohn ist zu den — Herren Franzosen übergetreten — Sie entschuldigen, mein Herr, — die älteste Tochter lebt bei einer entfernten Verwandten auf ihrem Wunsch in köstlicher Zurückgezogenheit. Schade um das Mädchen.“

„Und der andere Sohn?“ „Subir in Paris die Musik.“ „So.“

Das Gesicht des Fragers bernigte sich etwas, dennoch fuhr er fort: „Sie sagten, ich habe um das Mädchen. Ich interessiere mich für die Familie, warum also ich habe?“

Der kleine Inspektor sah dem Obristen in die blauen Augen und sagte: „Zu Ihnen, Herr Kommandant, kommt die Vertrauen haben. — Sehen Sie, die Lenore, ein schönes Mädchen, liebt einen französischen Kapitän, namens Lebrun.“

„Aber mein Freund Treuwein, ein eifriger Patriot, wollte in diese Verbindung nicht einwilligen. Sie lebt nun bei einer alten Zante, kann ihren Verlobten nicht vergessen und lächelt sich von aller Welt ab. Vater und Mutter wollen sie gern wieder ins Haus haben, sie aber bleibt bei der Zante; zwischen Eltern und Kind scheint das Unheil — der Kapitän

ist verschollen — eben eine zu tiefe Klust gegeben zu haben.“ „Nun! Sagen Sie, Herr Inspektor, kennen Sie mich denn wirklich nicht?“ fragte nun plötzlich der Obrist.

Der alte Laves erlachte. „Mein Gott, diese Stimme, dieses Gesicht! Sie sind doch nicht?“ „Ich bin Siegfried Treuwein.“ Laves stand da wie vom Donner gerührt. Jetzt war ihm das Rätsel dieser Gesichtszüge endlich klar.

„O mein Gott,“ sagte er nun mit Thränen. „Was wird der Vater sagen?“ „Sie müssen ihn vorbereiten, daß ihm die Freude nicht schadet.“

Sie sprachen noch eine Weile aber die Bekanntschaft im Schlußsine, dann erlachte Laves dorthin. Hier sammelte sich aber die Schlußsine und der Magister war bereit, in die Klasse zu gehen.

„Einen Augenblick,“ bat Laves. „Diese Nacht ist Einquartierung gekommen.“ „Ich sah es bereits. Was ist Euch aber? Ihr seid ja sehr aufgeregt.“ „Der Obrist wohnt bei mir. Er hat mich — nun kurz und gut, ich bin einmal ein Diplomatiker — einludt nur für heute die Schlußsine.“

„Aber, alter Freund —“ „Nun ja, der Obrist schickt mich als Amtmann.“ „Ihr meint Ambassadeur, als Gesandter?“ „Ganz recht. Der Mann kommt — er täuscht nicht — Herr Staatssekretär —“

In Paris ereignete sich in den Salons der Quilparadies eine Etablisement, das der Abenteurer Jarry Savine, Conte de Soufflot, unter der Aufsicht des Gerichts in Bremen verhaftet und vor den Untersuchungsrichter geführt werden sollte, im Korridor dem Comte de Jarryville erlöste, führte er auf ihn zu und überreichte ihm. Louise unter war mit Jarryville verlobt. Ihr Vorgesetzter Jarryville Dope hatte sie von dem Grafen erhalten lassen. Der Verhaftete ist in Moskau geboren, ein Sohn des russischen Grafen Savine, kämpfte bei Wladyka, war Präsident in Bulgarien, wurde Mißthätig und später wegen Betruges in Paris verhaftet.

Der vor zwei Jahren verhaftete, aus Maccedonien gebürtige Professor Gymnasialprofessor Baranofskulow litt im Untersuchungsgefängnis in Sofia den Untersuchungsrichter Kantschew, der ihm eine Anstellung in Sofia versagte. Jarryville fand ein langer Kampf mit Kantschews Anwalt, der ihn nicht annehmen wollte. Der Richter versetzte mehrere Verordnungen ab und löste sich darauf selbst. Statt dem Richter Hilfe zu leisten, eilte das von patriotischen Schreibern ergriffene Dienstpersonal fort, um die Polizei zu holen.

Der bekannte Generalmajor Mowkewitsch in Warschau wurde unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, dem Landesgericht eingeliefert.

Der sozialistische Agitator Bendt, der die sozialistische Gewerkschaft in Womburg organisiert hat, ist mit 600 Mark Gemeindefängeln für längere Zeit bestraft.

Eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau nahm in Berlin verheiratet und ihre zwei, zwölf und sechs Jahre alten Söhne, deren Erziehungsbesorgnis der Vater beauftragte, drei Einmitten von Kottbus zu tätigen. Die Mutter war bei der Aufzucht der Kinder, die beiden Kinder konnten noch ins Leben zurückgerufen werden.

Wem gehört das Kind?

Ein juristisches Preis-Räsel. Ein höchst vermöglicher Mann, ein Prospekt aus dem Reich zu Nürnberg, der an das Königliche Schloss vorgerufen worden, erfuhr, daß er den ersten Richter im Kanton Bern zur Entscheidung. Ein Schneider, namens Meier, der sich vor drei Jahren mit einer Schweizerin verheiratete, wollte sich von seiner Frau scheiden lassen, weil sie keine Familie hatte. Am Ende des vorigen Jahres ging er in Gefängnisangewandten nach Deutschland und erzielte einige Monate später von seiner Frau einen Brief mit der freudigen Nachricht von der Geburt eines Kindes. Der Vater war überglücklich und bereitete seine Rückkehr vor. Das Kind starb jedoch bald nach der Geburt, und die Frau fürchtete sich, dies ihrem Manne zu sagen. So amnestierte sie nach einem neugeborenen Kind; zwei Tage später kam eine Frau mit einem solchen; der Handel wurde abgeschlossen und das Kind sollte aus Frau Meiers Hand gehen. Der Mann machte seiner Frau einen tüchtigen Wunsch und kehrte glücklich nach Deutschland zurück. Der Leinwand ergriff aber die mütterliche Mutter, beschloß das empfangene Geld zurück und verlangte ihr Kind. In diesem Dilemma amnestierte Frau Meier wieder nach einem kleinen Gesonntlichen

Wächter, dessen gemüthliches Aussehen sie genau beschrieb. Zu ihrer großen Freude erfuhr sie eine Frau mit einem Kinde, das dem ihren so ähnlich sah, daß man beide für Zwillinge hätte halten können. Wieder wurde der Handel abgeschlossen und Frau Meier hatte alle Anordnungen getroffen, daß ihr erstes Adoptivkind zu seiner Mutter zurückgeführt wurde, als dieses Kind sich erkälte und starb. Die wirkliche Mutter wollte dies jedoch nicht glauben, obgleich ihr der Totenschein gezeigt wurde, sie beantragte das Kind Nr. 2, und schon, es wäre ihr eigenes. Um den Fall noch verwickelter zu machen, beantragte nun auch die Mutter vom Kind Nr. 2, ihr Kind zurück. Beide beantragten das selbe Kind. In ihrer Verzweiflung schrieb Frau Meier an ihren Mann, beauftragte alles und erzählte ihm, in welcher schrecklichen Lage sie wäre. Der Gatte kam am folgenden Tage zurück, glaubte die Geschichte seiner Frau nicht, packte alles zusammen und nahm Frau und Kind nach Deutschland mit. Auf Antrieb ihres Mannes hat Frau Meier nun auch das Kind beantragt, und der Richter muß nun entscheiden, welcher der „Mütter“ das Kind gebührt.

Gravitätshalle.

Offenbach. Ein Militärbesuchungsprozess wurde das Urteil gesprochen. Baumann wurde zu 2 Jahren und 2 Monaten Gefängnis für 5 Jahre Exzessiv unter Anrechnung von einundzwanzig Jahren Untersuchungsdauer verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Baumann 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr Untersuchungsdauer, wegen der fiktiven Angliederung der Untersuchung beantragt. Der Richter sprach die Verurteilung von den als Sachverständigen genannten Ärzten das Zeugnis eines tüchtigen Arztes ausgehört werden.

Die Frau wurde der Minderjährigen Verhaftung wegen Verstoßes bei einem Jahrhaft zu 2 Monaten Gefängnis und Verstoß des Weibes verurteilt. Das Weib wurde zu 2 Jahren in einer unter Aufsicht der Justizverwaltung stehenden Erziehungsanstalt für Mädchen zu 2 Jahren Untersuchungsdauer verurteilt. Das Urteil ist in der Sache bestätigt, das Weib wurde nach vorläufiger Bewandlung untergebracht an drei Monate Gefängnis, das Weib wurde aufgehoben, und dafür auf sechs Wochen zwei Tage Gefängnis und Entlassung aus dem Dienst erlangt.

Zwei fiktive Beschuldigungen freigesprochen wurde von dem Richter in Erlangen der Richter Johann Franzmann als Durcheinander, der sich bei Verstoßes des Weibes nicht begeben hätte und darauf unter Anklage gestellt worden war. Die Geschworenen entschieden dem Richter, der bei Verstoß, daß der gebührende Anzeigende nur deshalb sich nicht begeben hätte und das Weib abgelegt habe, um für längere Zeit im Gefängnis unterkunft zu erlangen.

Vermischtes.

Die Alexandraloche. In Ehren der Königin Alexandra haben in London die Damen der englischen Gesellschaft jetzt die Mode angenommen, die sogenannte Alexandraloche zu tragen. Wenn die Reduktionzeit mit all ihrer Pracht kommt, wird die Alexandraloche zu ihren charakteristischen Merkmalen gehören. Diese Loche hat sogar schon eine Geschichte. Die Mode geht auf eine Dame der Königin zurück. Als Ihre Majestät vor kaum vierzig Jahren nach England kam, trug sie eine lose über die linke Schulter hingehängte Loche, nachlässig nur zu einem Halbkreis, denn die Frisur wäre bei einem hohen Reide nicht wirksam genug gewesen. Aber die Mode wurde bemerkt, und viele Arbeiter der Prinzessin von Wales sahen diese Loche. Vor einigen Jahren wurde die Mode in der New-Yorker Welt

schäft durch den überraschenden Erfolg des Romans „Janice Meredith“ wieder belebt, und nach der Dramatisierung des Romans kam die Mode auch auf die Bühne. Man ist die Mode nach England gekommen, und Frauen die fürchten, von ihrem eigenen Haar keine Mode bilden zu können, kaufen eifrig diese Ergänzung zu ihrer Frisur.

Glück in Berlin. Folgendes ist der Wortlaut eines einem Lehrer an einer Vorwärtsschule Berlin übergebenen Entschuldigungsheftes: „Gelehrter Herr Lehrer ich entschuldige meine Tochter Ida da sie gefahren nicht in der Schule nur mein Mann hat sechs Wochen und wir schon zwei Tage nichts zu essen hat das was ich nicht im Sinne er (sic) Hungerich nach die Schule zu schicken denn sie meinte sehr.“ — Das sehr bebauenswerte Kind hat noch drei jüngere Geschwister! Welches Glück man in dieser Familie herrschen! Man verleihe die Schulfarbe trat vor Weihnachten ein kleines Mädchen an den Lehrer heran mit der Bitte um ein Stück Brot, da es vom Hunger nicht mehr sehen konnte. Der Lehrer gab diesem Kinde natürlich sofort sein Frühstück. Wie groß muß aber der Hunger des Kindes gewesen sein, daß es den Lehrer um ein Stück Brot bat. . . Auch in dieser Familie herrscht die Arbeitlosigkeit und Krankheit die bittere Not.

Eine unterirdische Stadt soll bei Aleppo in Syrien (Türkisch-Alien) kürzlich entdeckt worden sein. Ein mit Sculpturen geschmücktes Thor führt zu Straßen, die von Steingebäuden eingefaßt seien; auch Brücken seien zu beobachten.

Vor Kurzem feierte in Neuhabst a. S. das Ehepaar Adelbert das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit. Er ist 82, sie 78 Jahre alt. Adelbert darf den Namen für sich in Anspruch nehmen, daß er in seinem ganzen Leben noch keinen Tropfen Bier getrunken hat. Dem Kaiser Adelbert dagegen war er nicht abhold, und er hat sich hierbei so gut konterviert, daß er mit seinem 82 Jahren noch lacht und springt wie ein Junger. So kann der Kaiser wohl als Lebensstärker und „Miß der Größe“ gelten.

Die amerikanische Millionärin Stone ist noch immer nicht befreit. Dem Herrn, die mit dem Verstoß nach Mexiconien gerichtet waren, ist es nicht gelungen, mit den Bräutigamen zusammenzutreffen. Ein Wunder, daß sie mit heller Haut davon gekommen sind.

Die Schriftstellerin Clemence Royer ist gestorben. Ober so starb die Schriftstellerin Katzigi de Aute, eine Entlein Lucien de Bonapartes.

„Fiancée Zwillinge“, ein Schmelzpaar, das seit 7 oder 8 Jahren lebt, die Zinnumabgaben Hadea und Dubica, sind zur Zeit in Paris bei Warrum und Bailey und wurden in der großen Sammlung seiner „treasures“ oder Namen der Natur ausgestellt. Die armen Kinder sind ungefähr 12 Jahre alt. In der ungeheuren Wachstumsphase, nachherlich gegenwärtig natürlich eine konstante Temperatur, und die artenreichen Geschöpfe haben sich erkältet. Die eine „Kobalt“, ist ernstlich erkrankt und man mußte die beiden ins Krankenhaus schaffen. Man brachte sie im Krankenhaus-Hospital auf der Abteilung des Dr.

Gulston unter, der die Notwendigkeit erkannte, die zusammengekauften Schwestern auf blühende Wege zu trennen. Da Gulston wenige Stunden der Schwester nachsagen mußte, wenn diese ihrem Uebel erlag. Man erwartet nur, daß sich die minder Angreifenden von den beiden erholen wird, um zur immerhin seltenen und außerordentlichen Operation zu schreiten. Einwilligen sind die Zwillinge im Krankenhaus gut aufgehoben und sie verlangen nur, daß man einige kleine Mädchen zu ihnen lasse, um mit ihnen zu spielen.

Will er seine Stimme für einen Polen abgeben, und zwar bei städtischen Wahlen, ist ein Briefträger aus Neumarkt verhaftet worden. Es heißt, daß er so habe, da es in Neumarkt ein kleines Bismarckgebäude.

Eine romantische Flucht.

Edward und Jada Bibble, zwei Brüder, wollten schon Mitte vorigen Monats geflüchteten, die beiden waren in New-York zum Tode verurteilt worden wegen einer Missethat von Northhatten, die Otto, Michigan und Pennsylvania in Schrecken gesetzt hatten. Edward Bibble hatte einen außerordentlichen Einfluß auf Frauen; bei seinen Verbrechen sollte es nie an Frauenhilfe, und mit ihm dieser ist ihm auch der Anbruch aus dem Gefängnis gelungen. Zunächst war es eine Frau die beim Gouverneur zu Gunsten der Exzessiv, die in Pittsburg hinfanden sollte, Aufhebung erzielte. Wer diese Dame ist, weiß man nicht. Der Gouverneur veröffentlichte aber eine Rundgebung, nach der es nicht um die Frau Bibble handelt, die Frau eines Gefängniswärters, die den beiden zur Flucht verhalf und dann mit ihnen zugleich davonging. Die Verurteilten haben nicht weniger als drei Mütter überlebt und schwer, einen davon tödlich, verumdet. Nachdem ihnen die beiden waren, sogen sie Kletter, ab die Frau Bibble ihnen bereit hielt, und entfielen dann mit der Frau durch die Wohnung des Wärters. Lange haben sich die beiden Verurteilten allerdings der Freiheit nicht zu erfreuen können. Am letzten Freitag wurden die drei Flüchtigen in Mount Cestlumt erwischt. Frau Bibble und Jada Bibble wurden niedergebunden und Edward liegt ebenfalls auf dem Tod verurteilt. — Die Verurteilten waren im Gefängnis zu Pittsburg von jungen und alten Frauen, auch von Damen aus seinen Familien, besucht worden.

Ein Gift und Gift.

— Ein Gift, Bama (mit dem kleinen Gift an einer Zuckerkarte) vorübergehend). Das ist aber eine kleine Zuckerkarte! Gift: „Die meisten halt nur Wästelgüter.“

Das Schickel von der deutschen Frau, und, deutsche Frauen, feigt und rein, auch so in in Deutschland erlitten. Und kann ihr helfen Bisher kein, in was höchst mein Einigen.

Der Landa hat ich nicht gefehlt, hat man mich gefehlt; Doch was mir wieder auch gefehlt, Und ich mich vor allen. Was mag so bald und nichtig sein Und was so langsam zu schauen, Am zwischen Donna, Gift und Mitleid Die können deutschen Frauen? Aber Frau und Frauen nichts sind Auf weitem Erdensunde, Der kommt zu und in deutsche Land, Das ihm das Frey geblau.

W. v. B. Vogelstube.

Die Abtastungen sind die frühere Tyrannen, die durch Erfahrung mit Gemüht; Und die Tyrannen frühere Abtastungen, die durch Erfahrung mit Gemüht.

Das Alost Weismuth.

Schulhaus zu Meerholz.

Original-Erzählung von Karl Gajnar.

Nachdruck verboten.

Eine Weile harrte der Kaiser bleich und schlaglos das Schauspiel vor sich an, dann ritt er dem Abtanten etwas halblaut zu und wieder sprengte zu Lebrun:

„General, der Kaiser besteht, in vierfachen Offide durch die Mittelstände zu räumen.“

„Der Kaiser muß hinter! Sie sollen den Weg bahnen!“

Der General bis die Fahne zusammen: „Taufel!“

Er konnte dem hantelenden Abtanten nichts mehr sagen, ließ den Carras oder in die Scheide und übergab dem nächsten Obersten den Befehl.

„Sie hören; handeln Sie, wie Sie wollen. Ich — kann es nicht.“

Vanglum ritt er hinter die Front.

Der Obrist war gefügiger. Schon in der nächsten Viertelstunde hatte Napoleons Schiltner die Brücke passiert, aber die sie voller überirrterer Kräfte.

Nach Hilfe Lebrun bei seinen Reitern, als eine Infanterieabteilung vorbeiführte. Siegfried ritt an der Spitze, ließ aber die Seiten fest vorbei marschieren.

„Hinter uns ist das Verderben, Lebrun, kommt mit hinter.“

Lebrun schüttelte den Kopf. „Es ist aus mit dem französischen Ruhm, seit der Kaiser das befehlen konnte.“

Siegfried mahnte abermals: „Es ist Zeit, Lebrun, denke an Lenore.“

„Ich bin der Letzte von meinen Leuten.“

„Dann abe.“

Der Donner des Geschüßes schmit ihnen das Wort ab, doch fest stand Lebrun mit seinen Leuten, den Wüchzig bedend. Ein Vorstoß der Reiternamen und der Rest der französischen Armee kam hinter. Lebrun war der Letzte. Er fand die Brücke verstopft und setzte ohne Bedenken in die ersten Platen und kam glückselig an das andere Ufer. Am anderen Morgen stellten sich die Schwärme glücklich umfänglich.

Von nun an aber ging der Rückzug einer Flucht. Die Waffen wurden fortgeworfen, Kopf und Füße mit Lumpen umwickelt, alles, was der sibirischen Kälte zur Erwärmung dienen konnte, umgehängt, so daß die Leiberreste der einst so stolzen Armee einem Zuge von Bettelkuten ähnlich sah.

Die Garden machten keinen besseren Eindruck, sie sahen ebenso elend und abgeriffen aus wie alle anderen Truppen.

Lebrun und Siegfried hielten treu zusammen. Ein Nest von etwa fünfzig Garden hatte sich zu ihnen gefügt; die Hälfte befah noch Waffen und Munition. Lebruns Pferd ward dem Hunger geopfert. Siegfried hatte das letzte Hünge an der Berolina verloren.

Da, eines Morgens, erklärte Siegfried nicht weiter zu können.

„Ich beschwöre Dich Schwager, laß mich.“

sagte er trotzig, „rette Du Dich wenigstens, denke an Lenore, grüße die Eltern.“

„Ich bezahle meine Verehrung des Kaisers mit dem Tode.“

„Und ich mit dem Glück meines Lebens.“

murmelte der General.

Da sprengte ein Trupp dänischer Raketen heran, an der Spitze ein junger Helmman.

„Ergebt Euch!“ rief er auf Deutsch. Wer Lebrun griff zu den Waffen.

Rafale setzte man sich zur Wehre, bis es den Raketen gelang, die fliehenden vom Feuer abzuwenden. So fiel Siegfried in die Hände der Raketen. Der junge Helmman ritt nicht an Siegfried heran und schaute ihm mitleidig in das bleiche Gesicht, wobei er murmelte:

„Mein Gott, welche Reichtlichkeit mit Absche!“

„Laut fragte er dann: „Mein Herr, wer sind Sie?“

„Ein Deutscher und bald eine Leiche. Armer Vater, arme Mutter.“

„Ein Deutscher?“ fragte der Helmman wieder.

„Woher gebürtig?“

„Aus Meerholz in Hessen.“

„Mein Gott, so sind Sie wohl gar ein — Treuheit?“

„Allerdings.“

Da brach der Helmman in lauten Jubel aus.

„Wissen Sie, ich bin Hannibal de Nymhem, der Verlobte Ihrer Schwester Adele; ich erkannte Sie an der Reichtlichkeit.“

ger Lebrun, den General, der mit ihnen kämpfte, ebenfalls gelangen, um ihm dem sibirischen Tode zu entziehen!“

Der Helmman gab Befehl, den Kranken sorgsam fortzuführen, er selbst sprengte mit den Raketen Lebrun nach, aber vergeblich.

Am Abend kehrte der General mit drei Gefolgern nach der Stelle des Kampfes zurück, aber Siegfried war verschwunden. Er legte nun trotzig die Flucht fort.

7.

In Deutschland entflammte das flüchtige Ende des russischen Feldzuges den patriotischen Geist. Ueberall regte sich das Volkswesen, auch in Meerholz gingen die Bogen hoch.

Wir finden Inspektor Rames heute wieder im Schillhaus. Der Magister geht sorgfältig auf und ab, denn noch ist von Siegfried und Lebrun keine Nachricht da aus Russland, das für so viele ein Grab geworden. Die Frauen arbeiten eifrig an Weisgen und Tischdecken. Niemand unterbricht der Inspektor die eingetretene Stille und sagt sehr ernsthaft:

„In Preußen sollen sich unendlich viele Freiwillige melden, viel spricht man von der Dörfereidigkeit des Volkes. Selbst Jungfrauen sollen sich als Männer verkleiden zum Eintritt in die Armee gemeldet haben. Andere haben ihr schönes Haar dem Vaterlande geopfert.“

„Schade“, entgegnete der Magister, „daß hier die Zeitungen alle barartigen Nachrichten unterdrücken. Erwidert weiter, Freund.“

Dieser hatte die Thür weit verschlossen.

Ja, hier suchen die Schergen Jerome's jede freie Neiguna zu unterdrücken. (R. L.)

Diese in Größe, Eleganz, Feinheit der Decken bisher unerreichte milde aromatische

Sumatra-Cigarre, Stammforte

kann ich mit gutem Gewissen als das Beste, das im Preise von **4,50 Mark per 100 Stück** geliefert werden kann, empfehlen.

Außerdem ist sehr bevorzugt:

„Condor“, **6,00 Mark per 100 Stück**, mittelkräftig, hochfeines Aroma, schneidender Brand.

„Waldensee“, **8,00 Mark per 100 Stück**, gehaltvoll, pikant, vornehmer Charakter, sehr begehrt.

Cigarren-Verhandlung
Richard Krüger,
Berlin NW., Kruppstr. 9.
— Eigenes Geschäftshaus. —
Fernsprecher Amt II, 2359.

Bestellungen von 20 Mark an versende franco und gewähre außerdem noch 5% Rabatt.

Bestellungen schon von 100 Stück an versende franco.

Theodor Schmidt, Bildhauer
Annaburg, Mittelstr. 217
empfehlte sich zum bevorstehenden Frühjahr zur Anfertigung von **Grabdenkmälern** in allen Steinarten, sowie zur **Erneuerung alter Denkmäler** unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen.

Sünnen-System
Winter-Joppen
für Herren und Damen,
Damen-ii. Kinderjassen
Sünder-Mäntel
verkaufte, um damit zu können,
bedarfen unser Spezial
Carl Otsch, Annaburg.

„Seureka“-Pflanzen-Nährsalze
aus Melasse-Schlempe • Chilinit-Syndikat.

Durch Patente und Warenzeichen geschützt.
Für Blumen, Blattpflanzen und Gemüse im Freien und in Treibhäusern, für Zimmerpflanzen, für Obst- und Weinbän.

Beste Erfolge erwähltest.

Allein-Verkauf für Annaburg: Drogerie D. Schwarz.
Prospecte werden auf Verlangen kostenlos zugefandt.

1901er Gemüse-Conserven
aus der Hof-Conserver-Fabrik von Charlotte Erasmi in Lübeck, als:

Stangenpargel, Prima extra harter, in Dosen zu 3, 2 u. 1 Pfd.
Stangenpargel, harter, in Dosen zu 3, 2 u. 1 Pfd.
Prima Brechpargel mit Stöpfen, in Dosen zu 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Brechpargel mit Stöpfen, in Dosen zu 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Junge Erbsen, sehr fein, (la. Kaiserhohlen), in Dosen zu 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Junge Erbsen, fein, in Dosen zu 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Junge Erbsen, mittelfein, in Dosen zu 5, 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Junge Erbsen (Suppenbohnen), in Dosen zu 5, 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Prima junge Schneidebohnen (feinste Stangenbohnen), in Dosen zu 3, 2 u. 1 Pfd.
Prima junge Schneidebohnen in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.
Junge Schneidebohnen in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.
Prima junge Brechbohnen in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.
Junge Brechbohnen in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.
Junger Spinat in Dosen zu 5, 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Leipziger Alterlei I (Spargel, Erbsen, Carotten u. Morcheln) in Dosen zu 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Leipziger Alterlei II (Bretbohnen, Erbsen, Carotten, Mohrrabi) in Dosen zu 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Gemischtes Gemüse (Macedoine) in Dosen zu 2, 1 u. 1/2 Pfd.
Junger Kohlrabi in Säften in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.
Champignons 1er choix in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.
Champignons 2ter choix in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.
Morcheln in Wasser (la sandfreie Waare) in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.
Steinpilze (geschälte, wasser- und sandfreie La Waare) in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.
ff. Preisheererei (in Weissflüßel) (eingelocht) und ff. Kirichen (entleitet) empfiehlt zu billigen Preisen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Phosphorsaurer Kalk
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt billigst die **Apotheke Annaburg.**

fertige Möbel
in Kiefer u. Nussbaum empfehle zu billigen Preisen.
Gleichzeitig halte stets Lager in **fertigen Särgen** vom einfachsten bis elegantesten.
Annaburg. **Franz Günther, Tischlermeister.**

für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Verfallung oder Überladung des Magens, durch Gemüth mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verkeimung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Mitrirungsmittel**, der **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, feinstkräftigsten, bewährtesten Kräutern mit gutem Wein bereitet, sährt und befecht den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befechtigt alle Schwächen in den Verdauungsorganen, reinigt das Blut von allen verwerdlichen krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden nicht selten im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen Kräutern, ätherischen, chemischen, giftigen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibtheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken befristigt, und deren unangenehme Folgen, wie: **Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen** usw. heftiger auftreten, werden oft **ausgeschlossen, Schlaflosigkeit**, sowie **Mutantenanfälle** in Leber, Milz und Nieren (Hämorrhoiden) werden durch den Kräuter-Wein rasch und gefahrlos beseitigt. Kräuter-Wein befechtigt jedwede **Blutverunreinigung**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Reizschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit**, unter nervöser Abspannung und **Gewichtsverminderung**, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fischen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** reigt den Appetit, befechtigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befechtigt und verbessert die Blutbildung, befragt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte und neue Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg, Jessen, Schneewitz, Pretzin, Priesch, Dominisch, Schneewalde, Herzberg a. E., Schlieben, Salsen, Berg, Cörgan u. f. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Postfach 824“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
Wein Kräuter-Wein ff. kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinpils 100,0, Chierin 100,0, Natron 240,0, Eichenrinde 150,0, Kirschholz 320,0, Moosma 30,0, Fenchel, Anis, Pfefferwurz, Enjamburzel, Kalmswurz aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Zur Confirmation
empfehle mein Lager in **schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Kleider-Barchende, Blandrucks, Rockstoffe** sowie sämmtliche Futterartikel, fertige Unterröcke, leinene und Barchend-Hemden zu billigen Preisen.
Gleichzeitig erlaube ich mir den Eingang der **neuesten Muster von Damenkleiderstoffen für Frühjahr und Sommer** (etwa 2000 Stück verschiedene Muster in allen Preislagen) aus den ersten Großhändlern Deutschlands ergebenst anzugehen.
Zu Braut- und Gesellschaftskleidern empfehle mein **Musterlager in Seidenstoffen** aus der „Hohensteiner Seidenweberei Vöge“ zu Fabrikpreisen.
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Magdeburger Sauerkraut empfiehlt **Julius Kählig.**

Därme zum Hauschlachten, empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Neue böhmische Bettfedern und Daunen in allen Preislagen empfiehlt **Julius Kählig.**

Husten stillen die bewährten u. feinstmedicamentösen **Kaiser's Brust-Caramellen 2740** notariell beglaub. Zeugn. verdienen den höchsten Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung**. Dafür Angebratenes weisse zurück! Pack. 25 Pf. Niederlage bei: **Otto Riemann in Annaburg.**

Feinste wohlriechende **Parfüms** in verschiedenen Preislagen von 25 bis 75 Pf. empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarz.**

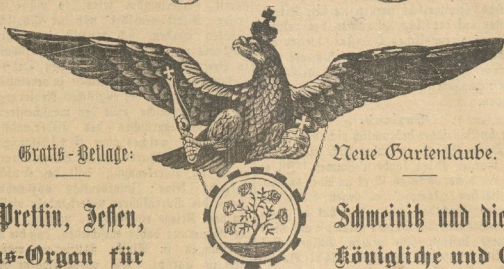
Camarinden-Conserven, ein mildes und angenehmes Adjuvans, mittel besonders für Frauen und Kinder, empfiehlt in Schächeln zu 30 Pf. (einzeln Stück 15 Pf.) die **Apotheke Annaburg.**

Fabrik sucht Abnehmer für Reste von **Damenstoffen**. Anfr. unter **Z. 5** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Notenpapier empfiehlt die **Buchdruckerei.**

Der heutigen Auflage liegt ein Prospect des bekannten **Ophthalmischen Theod. Konechly in Siedingen (Baden)** bei.
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß in Annaburg.**

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postzeitungspreisliste Nr. 592.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Reklameweile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angekündigte 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Anträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweiniß und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 16

Dienstag, den 11. Februar 1902.

VI. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüfter Wassercur.** In sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über theilweise ersetzte Getreidepreise wurden am 6. Februar cr. im Kreise Torgau a. gezehrt pro 100 Kilogramm: Weizen 17,15 bis 17,40 Mk., Roggen 14,15-14,40 Mk., Gerste 14,65-15,00 Mk., Hafer 16,50-16,70 Mk.

Torgau, 27. Jan. General von Gersdorff, Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade, ist zum Kommandanten von Magdeburg ernannt worden.

ganen Liturgie stehen zu müssen, fallen lasse. Letzterer lebte das Ansehen bestimmt ab. Eine diesbezügliche Beschwerde ist von der obersten Kirchenbehörde — (im Sinne Friedrich's des Großen, der f. J. bei der Entfernung eines Geistlichen wegen Zweifels an der Aufrichtigkeit die Landbesonderung machte: „bleibt im Amte, wenn er nicht aufgeben will, mag er liegen bleiben“) — mit der Bemerkung abschließlich beschieden worden, „wenn der Gemeindefriede nicht in Gefahr zu stehen scheint, mag er sitzen bleiben“. — Der genannte Kirchenrath hat, mit Ausnahme des Patronatsvertrages, sein Amt niedergelegt, jedoch Neuwahlen vorgenommen werden müssen.

Mersburg, 27. Jan. Der Landtag der Provinz Sachsen ist zum 23. Februar hieher einberufen worden.

— Die Kriminalpolizei in **Halberstadt** ermittelte in einem Hause der dortigen Tannenstraße eine Falschmünzwerkstatt. Zahlreiche falsche Zweimarkstücke und andere Falschmünzen wurden beschlagnahmt. Der Inhaber der Wohnung ist verhaftet worden.

für unsere Gegend, der für seine Schandtthaten einige Jahre Zuchthaus subditirt erhielt, seinem Transporter aber kurz vor der Einlieferung in die Strafankalt zu entfliehen verstand, ist nach England entkommen und soll, nach einem an einen „Freund“ gerichteten Briefe, gegenwärtig in den Reihen der Engländer gegen die Buren kämpfen. **Nette Kriegsleute!**

Torgau, 4. Februar. In heutiger Sitzung der Strafkammer wurde u. A. gegen den Kellerer Fritz Goppel und den Schuhmachergehilfen Otto Gieseler, beide aus Annaburg, wegen Einbruchs-Diebstahl verhandelt. Die Benannten überließen am 9. Januar d. J. den das Gehörfeld des Besitzes in Annaburg umgebenden Baum. Gieseler stieg eine Scheibe des Rückenfensters ein und beide stiegen nun durch das Fenster in die Wohnung der Witwe Gieseler ein. Aus der Schublade eines Glaschranks, welchen sie mit einem Feuerkasten öffneten, entwendeten sie eine Damen-Uhrkette im Werthe von 20 Mk. und Gieseler nahm noch aus der Küche ein Stück Butter mit. Ferner entwendete Goppel allein im September v. J. dem Arbeiter Kluge aus Annaburg aus einer Lade, welche auf dem Boden des Klugeschen Hauses stand, den Betrag von 55 Mk. und wendete sich mit dem gestohlenen Gute nach Wittenberg.

Weiskensels. Ein Sonderling, der seit Jahren wie ein Einsiedler lebte und sich von jedermann zurückzog, der 60jährige Kirkdörner Wilhelm Müller, hat sich am Montag aus unbekannten Gründen erhängt. Der Mann, ein alter Junggefell, war so geistig, daß er beispielsweise über die Wettnähe, wo er zu schliefen, Zeitungspapier gebreitet hatte, ehe er sich darauf legte. In seiner Wohnung fand man, theils in Daar, theils in Wertpapieren ein Vermögen von annähernd 12.000 Mk. u. a. auch eine Willkannadel im Werthe von 1.000 Mk. Aber die lachenden Erben sind wohl man nicht; nähere Angehörige sind nicht vorhanden.

Mann i. U. Beim Regeln erlitt ein Kaufmann händelichweise den Bruch des linken Oberschenkels. Der Mann hatte eben eine Kugel kräftig geschoben. Er hand dabei auf dem linken Bein und machte mit dem rechten Bein eine Drehung nach links. Durch diese Drehung erfolgte der Bruch des linken Oberschenkels, ohne daß der Mann zu Falle kam.

aus den verschlossenen Klauen und sonstigen Fahrzeugen gestohlen wurden. Wie geschrieben wird, sollen Diebstähle oder Veruntreuungen schon viele Jahre lang ganz planmäßig betrieben worden sein; als Waaren kommen Waiz, Kaffee, Spirituosen u. s. w. in Betracht, die die Schiffer an ihre Schiffer billig verkaufen. Stimmt das Gemüth der Waaren an Ablieferungsplatz nicht, so schob der Schiffer die Schuld auf die Hamburger Kaufleute, die zu thapp wogen. Um diesen Betragieren auf die Spur zu kommen, soll j. A. die Hamburger Kaufmannschaft große Summen ausgelegt haben; es wurde dadurch jedoch nichts erreicht, auch ein gerichtliches Verfahren, das vor Jahren schon einmal Klarheit in die Zustände bringen sollte, verlief wegen Mangels an Beweisen gegen die Verdächtigungen im Sande. Jetzt endlich scheint die Staatsanwaltschaft die Fehler gefast zu haben.

Wittenberg. Bei einer kürzlich hier vollzogenen Trauung eines Hieselwebers trug die Braut ein prachtvolles Kleid aus feinsten Seide. Den Stoff zu diesem Kleide, schwerer, großlumiger weißer Damast, hat der Brautigam, der bei den Spinntruppen gestanden hat, seiner Braut von dort mitgebracht.

Jermundorf-Hoflerlansuh. Die biegeigen Borselanfabriken haben rege Beschäftigung, während andere Fabriken dieser Branche in Thüringen, besonders auf dem Walde, unter den ungünstigen Verhältnissen zu leiden haben. Der letzte Absatz ist darauf zurückzuführen, daß die oberthüringischen Telegraphen- und Fernsprechanlagen erheblich erweitert worden sind. Besonders sind es die weißen Gläser (Isolatoren), die in starken Posten erforderlich sind und hier in jeder Größe und Quantität hergestellt werden.

Die Kupiraten der Elbe. Ein großer Diebstahl, Schmutzgel- und Scher-Prosch hat am 4. Februar vor der Strafkammer des Landgerichts Neu-Müppin verhandelt. Das Verbrechen dürfte große Ausdehnung annehmen, denn es sind für die Verhandlungen mehrere Tage angelegt. Ihr Hauptwirkungsgebiet scheinen diese modernen Kupiraten und ihre Hintermänner in Dömitz an der Elbe und in der benachbarten Lenzener Wäldchen gehabt zu haben. Die Thäter scheinen in erster Linie Schiffer und die Fehler Kaufleute gewesen zu sein. Aus Dömitz befinden sich schon seit Monaten sechs oder acht angelegene Binger (Kaufleute, Brauer u. s. w.) in Untersuchungshaft; aus jener Stadt sind zu dem Prosch allein gegen 30 Zeugen geladen worden. Im Wesentlichen handelt es darum, daß mit großer Geschicklichkeit Waaren, die von Hamburg elbauwärts gingen, in jener Gegend

Litterarisches. — Nicht nur erfahrene Hausfrauen, sondern auch geistige Charakter zu bilden, ist offenbar der Zweck, den das beliebte Frauenblatt „Hauslicher Rathgeber“ in jeder Nummer zu erfüllen beabsichtigt. In diesem Sinne führen wir aus der soeben erschienenen Nr. 5 hier an: „Die Entmuth“ von M. Schmidt v. Glesien, „Unter taglicher Speisefisch“ von M. W., „Mozartische Kunstgeheimnisse“ von Eva Katharina, „Mittel zur Entfernung von Hottfleden aus Stahl in Eisen“, „Mittel, Fliesen zu reinigen“, „Verwendung alter Leinwand“, „Reinigung des Erbkessels im Zimmer“ u. s. w. Ueberaus reichhaltig ist der Monatsheft, der seine gute Modelle, klaren Beschreibungen und guten Skizzen aus ungezählten Händen ein

Sonnevalde, 29. Jan. Herr Superintendent Spittlerger hatte f. J. ohne Zustimmung des Gemeindefriede des sog. „Neue Aegide“ eingeführt. Der Gemeindefriederath wollte sich nachdrücklich damit einverstanden erklären, wenn der Rathgeber des Herrn Spittlerger, Herr Superintendent, Bedenken, die damit verbundene Verpflichtung, während der

Zeulenroth. (Englische Söldlinge.) Der Ein- und Ausbruch Pöppel, einst ein Schreden

für unsere Gegend, der für seine Schandtthaten einige Jahre Zuchthaus subditirt erhielt, seinem Transporter aber kurz vor der Einlieferung in die Strafankalt zu entfliehen verstand, ist nach England entkommen und soll, nach einem an einen „Freund“ gerichteten Briefe, gegenwärtig in den Reihen der Engländer gegen die Buren kämpfen. **Nette Kriegsleute!**

aus den verschlossenen Klauen und sonstigen Fahrzeugen gestohlen wurden. Wie geschrieben wird, sollen Diebstähle oder Veruntreuungen schon viele Jahre lang ganz planmäßig betrieben worden sein; als Waaren kommen Waiz, Kaffee, Spirituosen u. s. w. in Betracht, die die Schiffer an ihre Schiffer billig verkaufen. Stimmt das Gemüth der Waaren an Ablieferungsplatz nicht, so schob der Schiffer die Schuld auf die Hamburger Kaufleute, die zu thapp wogen. Um diesen Betragieren auf die Spur zu kommen, soll j. A. die Hamburger Kaufmannschaft große Summen ausgelegt haben; es wurde dadurch jedoch nichts erreicht, auch ein gerichtliches Verfahren, das vor Jahren schon einmal Klarheit in die Zustände bringen sollte, verlief wegen Mangels an Beweisen gegen die Verdächtigungen im Sande. Jetzt endlich scheint die Staatsanwaltschaft die Fehler gefast zu haben.

Oberförsterei Thiergarten.
Verkauf der alten Haidemühle-Gebäude.
 Die zur ehemaligen Haidemühle bei Annaburg gehörigen Gebäude sollen am
Freitag, den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr
 an Ort und Stelle unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen zum Abbruch versteigert werden.
 Ein Fünftel des Kaufpreises ist im Termin anzuzahlen.
 Nähere Auskunft durch die Oberförsterei.
 Annaburg, den 7. Februar 1902.
Der Forstmeister.

Hermann Meyer
 Annaburg, Ackerstraße
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung
 empfiehlt für nicht mehr der Saison entsprechende Räder
 seine **neueingerichtete**
Bernickelungs- & Emailir-Anstalt.

xrite colorchecker CLASSIC

(früher 1 Mk.) per Bld. in Centnerballen ab hier freibleibend. In Vollcollt 1,02 Mk. p. Bld., früher 1,04 Mk. Emballage leihweise in Frantforturnierung oder zum Selbstkostenpreis. Gestaltungsbestellung nur geg. Nachn. Dauerbezüge ent. geg. Credit. Dfs. sub S. R. 9236 an **Hudolf Woffe** in Stuttgart.

Zwiebeln
 a Bld. 10 Pfg. hat abzugeben
S. Schwarze, Annaburg.

Eine Oberwohnung
 ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen bei
Richard Heinlein.

Zollinhalts-Erklärungen | Rechnungs-Formulare
 sind zu haben in der Exped. d. Ztg. hält vorräthig die **Buchdruckerei** in Stuttgart.